

Bergarbeiter-Zeitung

verbunden mit

Glück-Auf.

Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat, 1,50 Mk. pro Quartal.
Durch die Post pro Monat 1,50 Mark; pro Quartal 4,50 Mark.
Einzeln Nummern 1 Mark.

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile resp. deren Raum 50 Pf.
Bei einmaliger Aufnahme 20, bei 12maliger Aufnahme 30 und bei 24maliger Aufnahme 40 Prozent Rabatt.

Telephon-Nr. 1391.

Organ zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter und verwandten Berufe.

Telephon-Nr. 1391.

Unverlangt eingegangene Manuskripte werden nicht zurückgesandt.
Bei Abdruck unserer Originalartikel bitten wir um Quellenangabe.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Zauschel, Bochum.
Print u. Verlag von Sandmann & Co., Bochum, Biemelhäuserstr. 42.

Es wird keine Garantie dafür übernommen, daß Inserate an einem bestimmten Platz oder Tage zur Aufnahme gelangen.

An die streikenden Bergarbeiter!

Kameraden! Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, darum heißt es ruhig ausharren! **Höret nur auf die Siebener-Kommission!** Ihre Anordnung ist streng zu befolgen von allen Belegschaften. Wer Disziplinbruch begeht, wird nicht mehr als zur Organisation gehörig betrachtet und hat an sie keinerlei Ansprüche mehr. Steht unter allen Umständen **treu zur Organisation**; wer noch nicht organisiert ist, der muß dies jetzt schnell nachholen. Aus diesem großen Kampfe muß die Bergarbeiterschaft **sehr stark organisiert** hervorgehen. Die Zechenherren hoffen die Verbände zu zertrümmern. Kameraden, zeigt den Herren, daß sie sich auch hierin verrechnet haben. **Wir halten fest und treu zusammen!!! Nur eiserne Mannszucht** kann den Streikenden nützen. Bewahrt auch die **großartige Ruhe** bei wie bisher, die alle Welt bewundert und den Streikenden **hochanerkennende Worte** auch seitens der Regierung eingetragen hat. Je mehr die Zechenpresse wütet und fälscht, um so **kaltblütiger** müssen die Kameraden dem komischen Toben der enttäuschten Scharfmacher zusehen. **Die Bergleute haben sich die Hochachtung der ganzen Welt erobert durch ihre beispiellose Ruhe und Einigkeit!** Das ist die Bürgschaft weiterer Siege. Kameraden **beherzigt es: Nur die Siebener-Kommission ist für die Streikenden maßgebend!** Was sie anordnet, dem ist **unbedingt Folge zu leisten!** Glück Auf!

Reichstag und Bergarbeiterstreik.

Dem Reichstag sind zwei Wege gewiesen, um den Schutz der Bergarbeiter zu fördern. Herr Abg. Gothein (freis. Vereinigung), ein alter Bergvater, hat mit Unterstützung von Angehörigen anderer Parteien folgenden Resolutionsantrag gestellt:

Der Reichstag wolle beschließen:

- Der § 115 der **Gewerbeordnung** für das Deutsche Reich erhält folgenden Zusatz:
„Im Falle der Auflösung des Arbeitsverhältnisses muß dem Arbeitnehmer auf sein Verlangen die ihm vom Arbeitgeber überlassene Wohnung bis zum Schluß des Monats der Wohnung folgenden Monats gegen Erstattung der bisherigen Miete belassen werden. Entgegenstehende Verabredungen sind rechtsunwirksam.“
- § 120 a Abs. 3 enthält die Bestimmung, daß für Gewerbe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, „Dauer, Beginn und Ende der Arbeitszeit vom Bundesrat vorgeschrieben“ werden können. Hier will Gothein hinter „Gewerbe“ eingeschaltet wissen: „einschließlich des Bergbaues.“
- § 134 b Abs. 2 bestimmt, daß Strafbestimmungen, die „das Ehrgefühl oder die guten Sitten verletzen, in die Arbeitsordnung aufgenommen werden“ dürfen. Hier will Gothein unter „Sitten verletzen“ einschalten: „oder welche die Nichtanrechnung eines für eine ausbedingene Arbeitsleistung verdienten Lohnes (Nullen) ausprechen.“
- Der § 134 h (ständige Arbeiter-Ausschüsse) der Gewerbeordnung soll u. a. folgende Bestimmungen erhalten:
„Für Fabriken und Bergwerke, in welchen mindestens 100 Arbeiter beschäftigt sind, muß ein ständiger Arbeiter-Ausschuß von wenigstens drei Köpfen durch geheime Wahl sämtlicher großjähriger Arbeiter bestellt werden.“
Der Arbeiter-Ausschuß vertritt die Arbeitnehmer in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden gemeinsamen Fragen; insbesondere ist er befugt, für die Gesamtheit der Arbeitnehmer Erklärungen über Kündigung oder Wiederaufnahme der Arbeit abzugeben; das Recht des einzelnen Arbeiters, eine hiervon abweichende Erklärung über die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses abzugeben, wird dadurch nicht berührt.
In Betrieben, welche mit einer besonderen Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter verbunden sind, ist der Ausschuß befugt, aus der Zahl der Arbeiter des betreffenden Betriebes Delegierte (Arbeiterkontrolloren) zur Überwachung des Betriebes im Interesse von Leben und Gesundheit der Arbeiter zu bestellen. Einem andern aber wesentlich ähnlichen Antrag haben die Sozialdemokraten eingebracht, er lautet:
„Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Tagung eine Novelle zur **Gewerbeordnung** vorzulegen, welche für den Kohlenbergbau Bestimmungen trifft: Über:
1. Festsetzung der Schichtdauer einschließlich Ein- und Ausfahrt mit besonderer Berücksichtigung der Schichtdauer vor uassen sowie heißen Orten mit über 28° Celsius; Verbot der Sonntag- und Uebererschichten mit Ausnahme der Arbeiten zur Rettung von Menschenleben, für außerordentliche Betriebsstörungen und Schachtreparaturen.
Lohnzuschlag für Schachtreparaturen an Sonntagen und Feiertagen.
2. Beseitigung des Wagennullens. Bezahlung der wirklich geleisteten Kohlen. Richtung der Wagen nach Raum oder Gewichtsinhalt.
3. Wahl und Besetzung von Wagenkontrolloren bezw. Wiegemeistern durch die Belegschaft.
4. Regelung der Lohnzahlung; kostenlose Lieferung des Schiebmateri als und des Beleuchtes durch die Zechenbesitzer.
5. Errichtung von Arbeiter-Ausschüssen zur Erörterung von Beschwerden und Mißständen, Regelung des Strafgebührens und zur Mitverwaltung der Unterstützungsstellen.
6. Wahl von Grubenkontrolloren durch die Belegschaft.“

7. Regelung des Mietrechts für die von Zechenbesitzern gehörenden Arbeiterwohnungen.“

Den letztern Antrag begründete in eingehender, anerkannt sachkundiger Weise unser Kamerad **Abgeordneter Sasse**, der auch die Gelegenheit wahrnahm, einleitend einige Aufklärung über den großen Streit zu geben. In der Hauptsache führte dann Sasse, zunächst die angekündigte Berggesetznovelle streifend aus:

„Die Arbeiter können doch auf die gänzlich unverbindlichen Versprechungen hin die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Zum Beispiel schreibt die „Köln. Volksztg.“ in diesem Sinne, die Erfahrungen von 1892 seien nicht gerade ermutigend. 1892 ging ja nicht mal die Regierungsvorlage durch, Konservative und Zecheninteressenten hinderten es. Neulich ging es mit der Knappschaftsgesetz-Novelle. Es blieb auch hier bei Entwürfen. Der Verband der Knappschaftsvereine hat sich schon x-mal damit beschäftigt. Wir müssen fürchten, daß die Regierung die Novelle wieder zurückzieht. **Deshalb stehen die Arbeiter aller Richtungen den Versprechungen der Regierung mißtrauisch gegenüber.** Will die preussische Regierung zeigen, daß es ihr ernst ist, mag sie sofort handeln. Sie ist seit 15 Jahren mit der ganzen Materie vertraut, kennt die Forderungen der Organisationen seit 12 Jahren und kann gewiß nicht den Mangel des nötigen Materials vorschützen. Aber statt dessen hat man die Forderung aufgestellt, die Arbeiter sollten schon auf diese Versprechungen hin zur Arbeit zurückkehren. Nicht nur wir haben das abgelehnt, sondern die Bergarbeiter aller Parteien haben erst den Sperrling in der Hand haben wollen, nicht bloß wie jetzt, an die Wand gemalt, ehe sie auf die Taube verzichteten.“

Nun kurz zur Begründung unserer Forderungen. Wie in ganz Deutschland, so ist auch im Ruhrrevier der Gesundheitszustand der Bergarbeiter immer schlechter geworden. Das durchschnittliche Lebensalter der Bergarbeiter wird immer kleiner, der prozentuale Anteil der Kranken immer größer. Alles das nach den offiziellen Berichten des Bochumer Knappschaftsvereins. Schon 1889 hatten die Zechenbesitzer versprochen, Uebererschichten nur in dringenden Notfällen vorzuführen zu lassen. In Wahrheit werden selbst jetzt bei der schlechtesten Konjunktur die Arbeiter massenhaft zu Uebererschichten kommandiert, ohne auch nur gefragt zu werden. So liegt ein Lohnbuch vor mir, nach dem ein Bergmann mit 45 Schichten in einem Monat 118 Mk. verdient hat.

Auch das Verbot des Wagennullens ist keine neue Forderung. Aber noch im vorigen Jahre spielten in diesem Punkte die preussischen Minister die besten Verteidiger der Zechenbesitzer. Es ist möglich, daß im Durchschnitt nicht mehr als 3 Proz. der Förderung genullt worden sind. Ich bezweifle aber diese Angabe der Zechenbesitzer um so mehr, als die jeigige Untersuchungskommission sie nicht durch die Aussagen der Arbeiter will nachprüfen lassen. Aber selbst wenn sie richtig wäre, bliebe bestehen, daß die einzelnen Arbeiter schwer getroffen werden. Einer Ortsbelegschaft auf Zeche Achenbach ist **35 Proz. ihrer Förderung genullt worden**, obendrein wurde sie mit großer Geldstrafe belegt. Ferner wünschen die Arbeiter eine frühere Auszahlung des Lohnes. Jetzt bekommen sie ihn erst nach sechs Wochen.

Unverzüglich sind ferner die Abzüge für Schiebmateri al n. u. m. Ein fleißiger Hauer auf der Zeche „Konstantin der Große“ verdient im Jahre 1904 nominell 1861 Mk., davon aber wurden ihm 539 Mk. und zwar 441 Mk. **allein für Schiebmateri al, abgezogen.** Dann kommen die Herren Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ u. n. und rechnen einen hohen Durchschnittslohn pro Tag, z. B. von 5 Mk. heraus. **Aber der wirkliche Lohn ist viel geringer.** Was den Lohnbüchern geht auch hervor, daß den Arbeitern Strafen abgezogen werden nicht nur für Dinge, die sie selbst begangen haben, sondern auch für die anderer. In einem Falle sind einem Manne **26 Mk. in einem einzigen Monat für Strafen abgezogen worden.** Dazu kommen die Abzüge für Versicherung usw. Einem Arbeiter sind im Monat 49 Mk. im ganzen abgezogen worden. Man könnte der Regierung das Material nicht nur kistenweise, sondern bergeweise schicken. (Heute!) Sie soll es untersuchen, das ist nicht unsere Sache. Bei einer Schicht, bei der

der Arbeiter vielleicht 3—4 Mk. verdient, werden ihm bisweilen 1 1/2 Mk. abgezogen.

Dem Antrag Gothein stehen wir sympathisch gegenüber, namentlich der darin ausgesprochenen Forderung obligatorischer Arbeiterausschüsse. Aber die Forderung geht uns in der Fassung des Antrages Gothein nicht weit genug. Eine gründliche Grubenkontrolloren aus ihrer Tasche zu bezahlen übernehmen, so kann man ihnen nicht zuzunehmen, auch noch auf ihre Kosten Grubenkontrolloren anzustellen. Die Regierung hat die Pflicht, durch Arbeiterkontrolloren für die Vermeidung der Unfälle im Bergbau zu sorgen, sonst trägt sie für ihre Zunahme die volle Verantwortung.

Wir verlangen ferner eine Neuregelung des Dienstvertrages und des **Zechenwohnungs-Mietrechts.** Heute sind die Arbeiter in den Kolonien vollständig in die Hand der Zechenbesitzer gegeben. Sie können von ihrem Koalitionsrecht keinen Gebrauch machen, müssen sich alle Schikanen gefallen lassen, wollen sie nicht binnen drei Tagen aus ihren Wohnungen hinausgesetzt werden. **Jetzt machen sich die Zechenbesitzer sogar an zu bestimmen, wer die Kolonien betreten darf und wer nicht.** Man versucht den Zutritt zu den Kolonien auf jede Weise unmöglich zu machen. Greift die gesetzliche Regelung, die auch der Abg. Gothein fordert, hier nicht ein, so werden sich diese „Wohlfahrts-Einrichtungen“ zu einem Zuchthaus gestalten.

Wie soll nun der Zustand beendet werden? Ich will die weiteren Verhandlungen der Regierung mit den Arbeitern nicht unmöglich machen, aber was der Oberbergvater v. Wesen in der letzten Sitzung der Siebenerkommission ausgeführt hat, hat uns doch stutzig gemacht. Er mahnte uns, die Arbeiter sofort zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen; sonst hätten wir die Verantwortung für etwaige Maßregelungen, wie sie 1893 im Saarrevier stattgefunden hätten. Er sei der Mann, der 1893 den Bergarbeiter-Schutz-Verein zertrümmert hätte. Auf solche Neußerungen können sich dann freilich die hartnäckigsten Unternehmer berufen; sie tun ja nur das, was die Regierung sich rühmt, schon vor 10 Jahren getan zu haben. Die Unternehmerpresse beruft sich mit Recht darauf, daß auf den Staatsgruben die Verhältnisse nicht besser seien als im Ruhrrevier. Auch ich schreibe mich dem Wunsche an, daß das Zentrum seinen Einfluß bei seinem Parteigenossen Graf Magnis geltend machen möge, um den **Streik im Neuroder Bezirk** beizulegen, wo die Bergarbeiter 3,20 Mk. Schichtlohn pro Tag fordern. Wenn die Regierung ernstlich ein rasches Ende des Streiks wünscht, so sollte sie doch in den fiskalischen Gruben ein Beispiel geben. Aber bis jetzt hat auf die Beschwerden der Arbeiter auf den fiskalischen Gruben die Siebenerkommission weder eine Antwort, noch einen Termin zur Verhandlung erhalten. Die fiskalischen Gruben bei Gladbeck haben auch noch zu weiteren Beschwerden Anlaß gegeben. Ein Mann, der sich dort gar nichts weiter zuschulden kommen lassen hat, als daß er die „Bergarbeiterzeitung“ — an die Abonnenten ausgetragen hat, ist aus Preußen ausgewiesen worden.

Die Untersuchungskommission verfährt nicht mit gleichem Maße. Neben drei staatlichen Beamten sitzen darin drei Arbeiter und drei Leute von der Grubenverwaltung. Die Beschleunigung, mit der bei Untersuchung von der Regierung betrieben wird, ist an sich erfreulich, führt aber in praxi dazu, daß die Untersuchung nicht gründlich genug behandelt wird. Auf Zeche Hertules ist es vorgekommen, daß die Arbeiter sich zu beweisen erboten, daß das Zechen-Journal nicht richtig geführt sei. **Dieser Beweis wurde nicht angenommen.** Sachse schloß mit der Versicherung, daß die Arbeitervertreter stets zum Friedensschluß bereit seien.

Nachdem Herr Abg. **Semler** (nationalliberal) Sasse's Ausführungen als „zu weit gehend“, „leidenschaftlich“ bezeichnet, aber auch die Zechenbesitzer scharf kritisiert hatte wegen ihrer **Saltstarrigkeit**, nahm zu einer bedeutamen sozial-

politischen Rede das Wort der Staatssekretär Graf Posadowski:

Es sind schwere Angriffe gegen die Kommission gerichtet worden, die die Verhältnisse untersuchen soll. Ich bin der Ansicht, daß solche Untersuchungen mit dem höchsten Maße von gerechter Unparteilichkeit geführt werden müssen...

Was das preussische Berggesetz anlangt, so stehe ich gerade auf dem entgegengesetzten Standpunkt des Herrn Vorredners (Abg. Semler). Das bisherige Berggesetz räumt der Aufsichtsbehörde nicht die Rolle ein, die eine Staatsbehörde haben muß...

Die Rede fand häufig den Beifall der entgegenstehenden Parteien, sie hat eine so große Sensation hervorgerufen, daß die Zechenbesitzer glauben, gegen den Redner ein Protestprogramm festsetzen zu sollen. (Siehe darüber die betr. Notiz in der Nr.)...

Am Freitag, den 3. Februar, wurde die Debatte fortgesetzt. Zur Begründung seiner Resolution nahm

Abg. Gohsain (freil. Ber.) das Wort, der sich gegen ein Eingreifen der preussischen Gesetzgebung in dieser Frage aussprach, weil die Gefahr naheliege, daß im Landtage eine arbeiterfreundliche Regierungsvorlage nicht angenommen würde...

Abg. v. Nischhofen-Domádorf (kons.) wendet sich gegen die arbeiterfreundliche Reformgesetzgebung. Da die Konservativen im Landtag der Ausschlag geben, nicht nunmehr fest, daß der Landtag ein Bergarbeiter-Schutzgesetz ablehnen wird!

Abg. v. Riedemann (Reichs.) verlangt „Schutz der Arbeitswilligen“. Seine Partei wird gegen die Anträge Auer und Gohsain stimmen. (Die Reichsparlamentarier haben auch eine Rolle im preussischen Landtage.)

Abg. Barthardt (sozial.) erklärt sich für ein Reichsberggesetz und Anerkennung der Arbeiterverbände.

Abg. Seyl zu Sternheim (nat. lib.) kritisiert die preussische Gesetzgebung, die an den Ministern (Aulen) achtlos vorübergegangen ist. Redner verlangt gleichzeitig „Schutz der Arbeitswilligen“ und behauptet, zunächst eine Untersuchung aller Bergwerke zu veranlassen.

Staatssekretär Graf Posadowski hielt hierauf die Rede, die wir an anderer Stelle dieser Zeitung getrennt abdrucken.

Oberbergat Meißner erörtert die Barmittelungsstätigkeit der preussischen Regierung, die er in Schutz nimmt.

Abg. Bebel (Sozialdem.) entgegnet auf die Forderung, die „Arbeitswilligen“ zu schützen, viel eher sei der Schutz der Streikenden gegen die Arbeitswilligen und Zechenpolizisten angebracht.

Oberbergat Meißner erörtert die Barmittelungsstätigkeit der preussischen Regierung, die er in Schutz nimmt.

Februar 1890 gehalten, längst wären arbeiterfreundliche Gesetze in Kraft. Der große Ausbruch wäre nicht ausgebrochen, wenn keine ungelieblichen Verhältnisse vorlägen...

Abg. Zasse das Wort, um das Verfahren der Untersuchungskommission als ein durchaus veraltetes zu kennzeichnen; es müßte hierdurch keine gründliche Aufklärung geschaffen, sondern die Aufdeckung der vielen Mißstände verhindert werden...

Darauf erfolgte Schluß der Debatte. Die Anträge Auer und Gohsain wurden mit großer Majorität angenommen! Damit hat der Reichstag sich für den Bergarbeiterschutz erklärt!

Zur Aufklärung der Bürgerchaft hat die Siebenerkommission eine ausführliche Begründung ihrer Stellungnahme verfaßt und an zahlreiche Tageszeitungen verschickt...

Kontinüerend wird (von der Rechten) wiederholt, mit „kontrafaktischen“ Arbeitern würde nicht unterhandelt. In einigen (inspirierten?) Zeitungsartikeln wird gesagt, zuerst müßten die Belegschaften die Arbeit wieder aufnehmen...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Table with 4 columns: Name, 1st column, 2nd column, 3rd column. Lists names like Harpen, Zwickau, etc.

Diese Werksangaben beweisen, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung keine Schwächung der Werksüberschüsse zur Folge hatte, im Gegenteil, die Heberhöhen sind gerade unter der Wirkung dieser Gesetze kolossal gestiegen...

Deswegen appellieren wir ferner an die öffentliche Meinung und an die gesetzgebenden Gewalten um schnelles Eingreifen zu Gunsten der um ihre Befreiung kämpfenden Knappen...

Welche „hohen Löhne“ die Arbeiter erhalten, in welchem „Wohlstand“ sie leben, das wird sich offenkundig zeigen...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Wir erkennen euch nicht an als legitimierten Vertreter der Belegschaften! Demnach arbeiten die Belegschaften ruhig weiter, es kam also kein Kontraktbruch vor...

Die Herren wenden stets ein, die Arbeiterverbände seien keine „legitimierten“ Vertretung, hätten nicht alle Arbeiter hinter sich. Der Bergbauverein hat ganz vergessen, welche Geschichte er hat...

Beschränkung lediglich zu Gunsten der Arbeitgeber brühe und diesen die Macht verleihe, die Löhne nach ihrem Vorteil zu bestimmen...

Als Johann der Reichstag des Norddeutschen Bundes über die Aufhebung der Koalitionsverbote verhandelt hatte, nahm die Bundesregierung denselben Standpunkt ein...

Die Erörterung, welche im preussischen Landtage über die Frage stattgefunden hat, die Erörterungen, welche demnächst in einer von der königlichen preussischen Regierung besendeten Kommission stattgefunden haben...

Auf der Grundlage solcher Erwägungen, die von der großen Mehrheit des Parlaments geteilt, ja, von liberalen Rednern noch erheblich verschärft und vervollständigt wurden...

Herr Bergmeister Engel und die Antwort des Bergbaulichen Vereins an den Gewerkschaftssekretär Effert.

Der Geschäftsführer des Vereins für die Bergbaulichen Interessen, Herr Bergmeister Engel, hat eine Broschüre über die Auslandsbewegung durch eine Anzahl Verleger von Tageszeitungen in die Öffentlichkeit werfen lassen...

„Es ist bemängelt worden, daß das vorstehende Antwortschreiben erst am Montag nachmittags in die Hände des Adressaten gelangt ist, während die in dem Antwortschreiben bezeichnete Frist die Antwort für den Vormittag erbat...

„Es ist bemängelt worden, daß das vorstehende Antwortschreiben erst am Montag nachmittags in die Hände des Adressaten gelangt ist, während die in dem Antwortschreiben bezeichnete Frist die Antwort für den Vormittag erbat...

Hierzu bemerke ich folgendes: Das Schreiben war vom 14. datiert, also von demselben Tage, wo der Bergbauliche Verein getagt hatte. Erst am 16., also zwei Tage später, ist daselbe, wie Herr Engel behauptet, zwischen 9 und 10 Uhr morgens zur Post in Offen gegeben worden...

Den ganzen Morgen des 16. war ich dort anwesend, wohin meine Adresse lautete, weil ich auf den Brief wartete. Als bis mittags 12 Uhr 40 Minuten noch nichts eingelaufen war, sprach ich auf dem Hauptpostamt in Altenessen vor, ob kein Einschreibebrief vom Bergbaulichen Verein für mich angekommen sei...

„Heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Hauptpostamt in Altenessen. Den Postschein habe ich in Händen. Weiter habe ich nichts hinzuzufügen.“ Darauf fiel mir ein, daß kurz nach 2 Uhr ein Postzug auf dem Bahnhof Altenessen einlief und fuhr ich sofort wieder zum Postamt in Altenessen...

Streitbilder und Wandglossen. Graf Posadowsky und die Zechenherren. Die Rede des Staatssekretärs Grafen Posadowsky im Reichstage am Mittwoch den 1. Febr. (siehe Artikel: Reichstag und Bergarbeiterstreik) hat wie eine Bombe im Bergbaulichen Verein eingeschlagen...

Der Wunsch ist der Vater des Gedankens. Die Bergleute werden aus dem großen Streik auch lernen, die Auslassungen sogenannter „unparteiischer“ Zeitungen recht ungläubig auf zu nehmen. Von diesen „unparteiischen“ wird alles mögliche telegraphiert, wie gelogen...

ist, die durchaus Anerkennung verdient. Ich habe es aus dem Munde des preussischen Danbelsministers, daß die Behauptungen, daß Auslassungen gegen Arbeitswillige stattgefunden haben, entweder vollkommen aus der Luft gegriffen sind, oder ganz besonders aufgebauscht sind...

Wir protestieren unter Berufung auf Euer Excellenz abgegebene Erklärung unter dem Hinweis auf den vielfach völlig unzureichenden Schutz der Arbeitswilligen, insbesondere unter Hinweis auf die an mehreren Orten des Industriebezirks inzwischen ergangenen gerichtlichen Urteile, durch die wegen Verhöhnung Arbeitswilliger Geldstrafen gegen eine Anzahl von Personen verhängt worden sind...

Am dem 10. dieses „Protestes“ kam man den Jörn der enttäuschten Herren unsicher abmessen. Wenn der Bergbauliche Verein die Güte haben will, seinen Nachrichtenendienst auch nach Wendigkeit des Streites fortzusetzen, dann wird er der Öffentlichkeit beweisen, daß diejenigen Sicherheitsorgane Recht haben, die Arbeiterführern gegenüber sagten, es kämen während dieses Streiks weniger Organe vor, wie in Zeiten ohne Streik!!!

Das außergewöhnliche Vorgehen des Bergbaulichen Vereins hat denn auch eine außergewöhnliche Auslassung des Angegriffenen zur Folge gehabt. Als eine Antwort auf das „Protesttelegramm“ der Zechenherren ist die Rede des Herrn Staatssekretärs am Freitag den 3. Febr. zu betrachten.

„Nachdem wir vorstehenden umfangreichen Aufstellungen wurde eine ganze Reihe Anzeigen über Verletzungen der Arbeitswilligen gemacht, die sich bei polizeilichen Untersuchungen nicht erweisen ließen. Der Staatssekretär zitiert aus einem Polizeibericht, woraus hervorgeht, daß sich die Arbeiter ruhig verhielten und worin der Verfasser seiner Verwunderung Ausdruck gibt, was der Zechenverwaltung Anlaß gibt, fortwährend haltlose Denunziationen gegen die Arbeiter einzureichen. Man muß auf beiden Seiten in solchen Fällen die Mäße bewahren. Es ist unzweifelhaft, daß die persönliche Freiheit unter allen Umständen bewahrt werden muß. Diese Verpflichtung hat die Regierung und wird sie ausführen; solange aber die streikenden Arbeiter sich im ganzen ruhig verhalten, hat sie ein viel größeres Interesse daran, daß die Organe und Leiter der Arbeiter die Ordnung aufrechterhalten, als daß die Exekutive einschreitet.“

Wir geben nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir konstatieren, daß diese Worte des zweithöchsten Reichsbeamten einen tiefen, günstigen Eindruck auf die Streikenden gemacht haben. Daß die Zechenherren berüchtigt sind, ist natürlich ausgeschlossen, aber denen ist ja auch in einem Aufruf der Dsnabrücker evangelischen Geistlichkeit gesagt worden: „Sie haben das ganze Volk gegen sich!“

Der Streik und die politischen Parteien.

Es ist begreiflich, daß die Zechenpresse einmal dieser, das andere Mal jener politischen Partei den Streik an die Hockschäfte zu hängen versucht. Jene Presse darf nicht zugeben, daß diese gewaltige Bewegung aus der Empörung über wirtschaftliche Mißstände entstand, an deren Beseitigung die Bergleute aller Parteien das gleiche Interesse haben. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sich Bergarbeiter der verschiedensten politischen und religiösen Richtung im Anstand befinden, hat die Streikleitung ebenfalls den rein wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen Charakter des Kampfes betont, ohne zu verkennen, daß er unzweifelhaft auch hervorragende politische Bedeutung besitzt. Der Essener Beschluß der Siebenerkommission, der sich gegen die parteipolitische Beeinflussung der Kampfermasse richtet, geht von dem Gedanken aus: Wer die Einigkeit der Bergleute gerade jetzt fördern will, bleibt der Bewegung mit parteipolitischen Störversuchen fern! Damit ist nicht gesagt worden, es dürften keine Parteipolitiker in den Bergarbeiterversammlungen auftreten, sondern es wird nur im Interesse der Bergarbeitervereinigtheit gewünscht, daß die Redner sich aller parteipolitischen Erörterungen zu enthalten haben. In der Tat sind denn auch bekannte Redner der verschiedensten Parteien in den Versammlungen teils als Hauptredner, teils als Diskussionsredner zu Wort gekommen. Sozialdemokraten, Centrumanhänger, Christlichsoziale, Freisinnige u. s. w. haben zu den Streikenden gesprochen und sich anerkennenswert gewerkschaftlich gehalten. Wenn hier und da der Parteipolitiker stärker zum Vorschein kam — es ist das von Rednern verschiedener Parteirichtung geschehen, wie uns vorliegende Berichte ergeben — so kann das der Streikleitung nicht zur Last gelegt werden. Sie hat auch kein Recht, macht es sich auch nicht an, Volksversammlungen und der politischen Tagespresse die Richtlinie vorzuschreiben. Die Streikleitung kann und will nicht den politischen Parteien Befehle erteilen; eine solche Annahme würde auch mit Recht entschieden zurückgewiesen. Der Streikleitung gehen die Werts- und Parteiverammlungen gar nichts an und muß sie es darum ablehnen, verantwortlich gemacht zu werden für irgendwelche Neuerungen in einer parteipolitischen Versammlung oder irgend einem Artikel in der politischen Tagespresse, gleichviel welcher Richtung. Welche parteipolitischen Nachwirkungen der Streik hat, muß der Streikleitung gleichgültig sein, die parteipolitischen Schlüsselfolgerungen aus dem Streik zu ziehen, ist Sache der betreffenden Parteien selbst. Wenn die Zechenpresse schreibt, die „rabifale“ Partei würde durch den Streik profitieren, ja, weshalb haben die Zechenherren es zu dem Kampf kommen lassen, warum beharren sie auf ihrem ablehnenden Standpunkt?

Die Kohlennot

wird stets stärker. Die Zahl der versandten Wagen ist innerhalb einer Woche von 5400 auf 3000 gesunken; die Zechenpresse schreibt trotzdem, die Förderung würde stärker. In Manheim haben sich die Kohlenverlader geweigert, Ruhrkohle zu verladen! Ähnliche Meldungen kommen aus anderen Hafenorten. Bricht der Streik auch in Belgien allgemein aus, gelingt es nicht durch werksseitiges Entgegenkommen die schleisschen Röhre zum Weiterarbeiten zu bewegen, wo sollen dann noch die notwendigen Kohlen herkommen? Immer mehr erfolgen Betriebseinstellungen wegen Kohlenmangel. Die Zechenherren wollen dem Volke recht gründlich zu Gemüte führen, daß die kapitalistische Willkürherrschaft gebrochen werden muß, zum Segen des ganzen Volkes!

Ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, das sich überhaupt durch wahrheitswidrige, manchmal das Huerdspiel der Sachverständigen (Kleinde, „Stimmungsbilder aus dem Streikgebiet“ auszeichnet, will „von einem christlichen Gewerkevereinführer“ gehört haben, die Gewerkevereiner lösten lieber heute wie morgen das Verhältnis zum Verband. Die leitenden Kameraden im Gewerkeverein könnten sich gar nicht denken, was für ein „christlicher Gewerkevereinführer“ dem Tageblattmann einen Wären aufgebunden hat. Man braucht nur das einmütige Zusammenarbeiten sämtlicher Organisations-Vertrauensleute in den Streikbureaus und Versammlungen zu beobachten, um das Gesagte jenes „Stimmungsbildners“ in das Reich der Phantasie zu verweisen.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus dem Ruhrgebiet telegraphiert, der christliche Gewerkeverein sei bereit, den Streik zu beenden, wenn die Regierung den Inhalt der Bergarbeiterwelle genauer bekannt mache und ihre Annahme garantiere. Der Telegraphierende weiß von kein Tuten noch Blasen. In den Nachrichten der beteiligten Verbände, in den Zeitungsblättern und in den Versammlungen aller Organisationsleiter wird stets betont: Die Siebenerkommission entscheidet! Am selben Tage, wo der Lokalanzeiger seine stupide Weisheit telegraphierte, hatte gerade die Siebenerkommission mit den Bezirksvertrauensleuten aller Verbände eine Sitzung, in der auch folgende Resolution den Versammlungen vorgelesen wurde:

„Als Gesamtvertretung der Streikenden erkennen wir nur die aus Vertretern aller Verbände zusammengesetzte Siebenerkommission an und sprechen wir derselben unser volles Vertrauen aus. Wir haben die Überzeugung, daß unsere Siebenerkommission in hingebender Weise die Interessen der Bergleute vertritt und weisen alle Quertreibereien gegen die Einigkeit der Kameraden entschieden zurück, weil nur unbedingte Einigkeit und eiserne Disziplin unserer gerechten Sache nützen kann. Wer diese Disziplin nicht über, sondern sich auf einen eigenmächtigen Standpunkt stellt, handelt gegen das Wohl der Bergarbeiterschaft und ist darum ein Feind der Arbeiterinteressen. Die vereinigten Organisationsverbände werden sich von jedem Disziplinbrecher loslösen und ihn seinem Schicksal überlassen. Die Verammlungen verpflichten sich, unbedingt nur der Parole der Siebenerkommission zu folgen und auf keine Eigenbröckler und Uneinigkeitstäter zu hören. Unsere Bewegung muß als eine rein gewerkschaftliche durchgeführt werden, nur dann ist der Erfolg den Streikenden sicher.“

Die Resolution fand nicht den geringsten Widerspruch, sie wurde einstimmig angenommen! Damit ist der Schwindel des „Katalanzeitungs“ festgenagelt.

Schließlich sollen sich wegen des partiellen Ausstandes auf Rheinpreußen die Streikführer meins geworden sein. Auch Wuppis! Die Kameraden Sachje, Effert und Schröder haben dort in gleicher Weise gegen den Streik gesprochen und es haben auch die Vertrauensleute des Verbandes mit den Vertrauensleuten des Gewerkevereins im Sinne der genannten Kameraden beschloffen. Diejenigen Organisationsverbände, die trotzdem am nächsten Tage in den Streik traten, haben mit der Organisation gebrochen! Sie handeln auf eigene Faust, sie müssen ja auch schon das Verfehlen ihres Zuns einschauen. Wenn nicht zu rufen ist, dem ist nicht zu helfen. — Anders handelte die Belegschaft von Julius Philipp, der bekanntlich von der Siebenerkommission das Weiterarbeiten gestattet ist. Vorige Woche legte die Belegschaft wegen eines Mißverständnisses auch die Arbeit nieder. Nachdem aber ein Beauftragter der Siebenerkommission den Kameraden den Standpunkt klar gemacht hatte, fuhr die Belegschaft wieder an. Dieses Zeichen von kameradschaftlicher Disziplin nützt der Arbeiterfrage mehr als sich hier ausdrücken läßt.

Haltet euch vor den „unparteilichen“ Lügenmachern! Man versucht alles mögliche, um die Einigkeit der Organisationen zu zertrümmern. Wenn es nicht anders geht, wird in der plumpsten Weise gelogen, nur um die Arbeiter zu zerpfücken. Der Wunsch ist hier der Vater des Gedankens. Kameraden stört euch nicht an die Lügenfabrikanten. Am besten ist, ihr gebt unbekanntem Leuten, die euch ansprechen wollen, gar keine Antwort.

Eine Erklärung der Siebenerkommission.

In den verschiedenen Tageszeitungen werden Telegramme und Artikel veröffentlicht, durch die augenscheinlich der Eindruck erweckt werden soll, es bestiehe im Lager der Streikenden Zwiespalt. Unsere am Donnerstag, den 2. Februar, vereinbarte Resolution wird so ausgelegt, als ob sie sich gegen eine bestimmte politische Partei richte. In auswärtigen Zeitungen wird sogar gemeldet, der christliche Gewerkeverein beabsichtige, sich unter gewissen Bedingungen von dem Streik zurückzuziehen.

Demgegenüber erklärt unterzeichnete Kommission: Es besteht innerhalb der Kommission und im Lager der Streikenden überhaupt vollkommene Einigkeit. Alle Nachrichten über Zerwürfnisse zwischen den Verbänden sind aus der Luft gegriffen. Die Meldung, unsere Resolution richte sich gegen eine bestimmte politische Partei, ist durchaus unzutreffend, die Resolution soll nur innerhalb der Streikenden völlige Einheit der Aktion festlegen. Auch ist es nicht richtig, daß Kamerad Brzesko aus der Siebenerkommission „ausgeschlossen“ wurde, sondern er ist von der Leitung des polnischen Gewerkevereins aus rein persönlichen Gründen zurückgetreten; damit schied er auch aus der Siebenerkommission aus.

Wir konstatieren deshalb ausdrücklich, daß die großartige kameradschaftliche Einigkeit der Organisationen durch nichts erschüttert ist. Alle gegenteiligen Meldungen sind unrichtig. Wir bitten die arbeiterfreundliche Presse um Verbreitung dieser Erklärung. Die Siebenerkommission. Effert. Kühme. Sachje. Hansmann. Regulski. Korpus. B. Hammacher.

Ergebnis der Sammlungen.

Bis zum 5. Februar waren bei unserem Hauptfiskier Paul Horn 805 000 Mark eingelaufen. Da der Kassierer des Gewerkevereins auch über 200 000 Mark vereinnahmte, wird zur Zeit (Montag) fast eine Million Mark zur Unterstützung für die

An Streifenunterstützung für die Bergleute

gingen bis zum 5. Februar ein:

Table listing names and amounts for the 'An Streifenunterstützung für die Bergleute' section. Includes entries like 'Hilfsgeld', 'Vereine', and 'Gewerkschaften'.

Table listing names and amounts for the middle section. Includes entries like 'Ver. Arbeiter', 'Gew. Arbeiter', and 'Vereine'.

Table listing names and amounts for the right section. Includes entries like 'Gew. Arbeiter', 'Vereine', and 'Gewerkschaften'.

Table with multiple columns listing names, addresses, and amounts. Includes entries like 'Witte 2707', 'Wittmann', 'Wittmann', etc.

Zahlstellen-Versammlungen u. Steuertage.

Sonntag, den 12. Februar 1905:
Athenessen. Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Hollens.
Ammen. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Hausmann.

Wradel. Jeden Sonntag nach dem 10., nachm. 5 Uhr im Lokale des Wirts Klüttsch.
Gausham. Jeden Sonntag nach dem Vorkaufstage, Nachmittags 2 Uhr, im Verbandslokale.

Donnerstag, den 16. Februar 1905:

Schweina. Abends 7 Uhr, auf der Wangmannsburg.
Kameraden besucht zahlreich die Versammlungen.

Kameraden, werbet für den Verband!

Konsumverein „Germania“ zu Barop u. Umg.

General-Versammlung

am Sonntag, den 19. Februar 1905; nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn W. Bergmann zu Waroperheide.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das verflossene Jahr.

Für die Frau

von Emma Mosenthin, frühere Hebamme (Goldene Medaillen, Ehren Diplom, 13 Patente, Deutsches Reichspatent, Laufende Dankschreiben). Zufendung gratis u. franco.

Mosenthins Versandhaus

Berlin S. 19, Sebastianstr. 43.

Solinger Stahlwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgeräte, Uhren etc. Includes images of a pocket watch and a ring.

Emil Jansen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus Wald 149 b. Solingen.
Musikinstrumente i. unübertroffener Qualität zu billigsten Preisen direkt von ERNST REINH. VOIGT

Knappen-Unterstützungs-Verein „Einigkeit“, Baal.

Sonntag, den 12. Februar er., nachmittags 5 Uhr:
Berammlung im Vereinslokale.

500 Mk. Belohnung.

Am 3. Februar, abends zwischen 7.40 und 8 Uhr, ist auf der Strecke Oberhausen-Meiderich an dem Bahnhofs-Wärterposten Nr. 2, dort, wo die Franzensampfrasse in Oberhausen die Eisenbahn schneidet, von bbs-williger Hand eine 2,05 Met. lange schwere eichene Schwelle auf das Gleis gelegt worden, so daß der Personenzug Nr. 320 dadurch in erhebliche Gefahr geraten ist.

Geschäfts-Gründung

Der geehrten Arbeiterschaft sowie den Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes zu Klein-Räthen und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Sonnabend, den 28. Februar, ein ff.

Fleisch- u. Wurst-Geschäft

eröffne. Es wird mein eisrigstes Bestreben sein, nur reelle und schmackhafte Ware zu liefern.

Math. Hönisch

MEINEL & HEROLD

Harmonikafabrik, Kilgonthal (Sa.) No. 163.
Hugo Pincus, Hannover 30.

Essen Caterberg.

Buchhandlung und Buchdruckerei

Albert Pantzer

Geschenkt und portofrei

50 Liter

vorzüglichen Weis- oder Rotwein liefert zu Mk. 22,- franco gegen Nachnahme. C. Th. Bauer, Weingutshof, Lorch (Rheingau).

Herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung und schönen Kreuzspenden anlässlich der Beeridigung meines l. Mannes, namentlich auch für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes.
Altenbohm, 8. Jan. 1905. Frau R. Ernst.

Herzlichsten Dank! Den Mitgliedern des Verbandes deutscher Bergarbeiter, Zahlstelle Baun, meinen herzlichsten Dank für die rege Anteilnahme und prächtigen Blumen-schmuck anlässlich des Todes und Begräbnisses meines lieben Mannes, der am 23. Januar auf Grube Marie-Preusslich tödlich verunglückte.
Baun, den 28. Januar 1905. Witwe Marie Hinte nebst Kinder.

Mengede Den Mitgliedern der Zahlstelle für die zahlreiche Beteiligung bei der Beeridigung meiner lieben, durch einen plötzlichen Tod entsetzten Frau, sowie dem Vorstand für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes besten Dank!
Mudolf Ruhn, sowie Mutter und Verwandte.

Wintersdorf S.-A. Unseren Kameraden Konrad Fehn zu seinem am 9. Februar stattfindenden Wiegenfeste ein 999mal donnerndes Hoch, jedoch ein Fass Bier in die Stube macht und seine Marie mit dem Besen zapfelt.
Mehrere Kameraden.

Hamborn Meinem lieben Mann und Vater zu seinem am 8. Februar stattfindenden Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch!
Gewidmet von Frau und Sohn.

Verkaufe: Getragene Herren-Joppen u. Rod-Anzüge, Damenkleider, Sados, Hüfen, Gauskleider, einzelne Blusen, Schuhe, Wäsche, Decken und Herde.
Frau Maria Albers, Dortmund, Gänsemarkt 11.

Kluge Frauen w. nicht veräumen, sich unentgeltliche Aufklärung über meine bisher unerreichbare hygien. Erfindung kommen zu lassen, worauf ich gr. gold. Preis-medaille, Ehren Diplom u. Ehrenkreuz, som. Deutsch. u. engl. Patentamtlich erhalten habe.
E. Engelhardt, Berlin N. 20, Bergstraße 30.